

Modernisierung der britischen Raketen-U-Boot-Flotte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modernisierung der britischen Raketen-U-Boot-Flotte

Von einem Schweizer Soldat Korrespondenten

In den 80er Jahren fällt die britische Regierung den nicht unumstrittenen Entscheid, die überalterten, aus den späten 60er Jahren stammenden vier mit amerikanischen «Polaris»-Raketen bestückten Lenkwaffen-U-Boote der «Resolution»-Klasse mit neuen Einheiten zu ersetzen. Zum Zeitpunkt dieses Entscheides herrschte noch der sogenannte «Kalte Krieg». Dies war letztlich trotz den enormen Kosten von mehreren Milliarden Pfund der entscheidende Faktor. Das Vorhaben sah die Beschaffung von wiederum vier neuen Lenkwaffen-U-Booten der «Vanguard»-Klasse und den Erwerb von amerikanischen Lockheed «Trident»-Lenkwaffen des Typs D-5 vor.

Das Leitboot der neuen Generation von Lenkwaffen-U-Booten, die «HMS Vanguard», wurde im April 1986 bestellt und nach einer sechsjährigen Bauzeit in der Barrow-in-Furness-Werft der Firma Vickers im April 1992 von der Prinzessin von Wales, Diana, getauft. 1993 wurde die «Vanguard» in Dienst gestellt, zu Beginn dieses Jahres hat sie ihre erste Dienstfahrt begonnen. Die zweite Einheit dieser Klasse, das Lenkwaffen-U-Boot «HMS Victorious», unternimmt gegenwärtig Testfahrten, während die zwei anderen Boote, «HMS Vigilant» und «HMS Vengeance», noch im Bau sind.

Nuklearstrategischer Einsatz

Die nukleargetriebenen Lenkwaffen-U-Boote der «Vanguard»-Klasse können je 16 ballistische Raketen des Typs Lockheed «Trident» D-5 mit einer Reichweite von über 7200 km und einer Treffgenauigkeit «von Metern» aufnehmen. Diese dreistufigen Feststoffraketen sind je 13,4 m lang, je 57 t schwer und können technisch mit je 12 Gefechtsköpfen, die unabhängig voneinander verschiedene Ziele anfliegen, ausgestattet werden. Diese Möglichkeiten werden aber nach Aussagen der britischen Regierung nicht voll genutzt, jedes Boot soll insgesamt nicht mehr als 96 Gefechtsköpfe mitführen. Das heisst, dass im Durchschnitt pro Rakete nicht mehr als 6 Gefechtsköpfe vorhanden sein werden. Beim Abschuss der Raketen werden diese unter Wasser mit Pressluft aus den Startrohren an die Oberfläche gestossen, worauf die erste Raketenstufe gezündet wird.

Die neuen Boote werden auch über vier Rohre für die 2 t schweren und 8 m langen «Spearfish»-Torpedos zur Bekämpfung von gegnerischen Über- und Unterwasserzielen verfügen. Diese Waffen, angetrieben von einer Gasturbine, weisen über eine besonders hohe Geschwindigkeit (55 km/h) und grosse Reichweite (21 km) aus.

Besatzung lebt komfortabler

Im Gegensatz zu anderen U-Booten ist das Leben auf der «Vanguard» komfortabler. Dies vor allem auch deshalb, weil jeder Seemann über seine eigene Koje verfügt. Platz wurde auch dadurch gewonnen, dass die Besatzung um 17 Mann kleiner als jene auf den «Resolution»-Booten ist. Eine verhältnismässig grosse Messe dient als Essraum, als Lehrsaal, als Aufenthaltsort für Freizeitaktivitäten sowie als Ort für religiöse Begegnungen.

Mit einer Verdrängung von 16 000 t (getaucht), einer Länge von 150 m und 13 m Breite sind die Boote dieser neuen Klasse fast doppelt so gross wie ihre Vorgänger. Wie diese Vorgänger und wie die amerikanischen Lenkwaffen-U-Boote verfügen die «Vanguard» und ihre Schwestereinheiten über zwei Besatzungen



Commander P. J. Wilkinson, Royal Navy, ist der erste Kommandant der «HMS Vanguard» (Backbord-Besatzung). Der 39jährige Offizier war zuvor Kommandant des nuklearen Angriffs-U-Bootes «HMS Superb». Das Bild zeigt ihn auf der Brücke des neuen Raketen-U-Bootes während einer Testfahrt.

(sogenannte «Steuerbord»- und «Backbord»-Besatzung) von je 132 Mann.

An Bedeutung abgenommen

Im Zusammenhang mit der Beschaffung von solchen enorm teuren Booten stellt sich immer wieder die Frage, wieweit sie noch eine sinnvolle Aufgabe zu erfüllen haben. Angesichts der Entwicklung der internationalen Lage, aber auch wegen den neuen Abrüstungsabkommen im Bereiche strategischer Waffen (z B START 2), hat die nuklearstrategische Rolle dieser Einheiten zweifellos an Bedeutung abgenommen.

Auch in den USA ist die Zahl der strategischen Lenkwaffen-U-Boote, die zu Beginn der 60er Jahre noch 41 betrug, beträchtlich reduziert worden. Die ursprünglich noch auf 18 veranschlagte Zahl von Booten der «Ohio»-Klasse mit je 24 «Trident»-Lenkwaffen soll, gemäss der Regierung Clinton, nunmehr auf 14 reduziert werden, wobei auch schon die Rede von 10 Booten war. Dies bedeutet, dass vier Boote der relativ neuen «Ohio»-Klasse (das Leitboot wurde erst 1981 in Dienst gestellt) entweder ausser Dienst gestellt oder aber inskünftig für eine andere Rolle vorgesehen werden. In Betracht käme hier z B eine Aufgabe als Marschflugkörper-Träger oder die Ausrüstung der

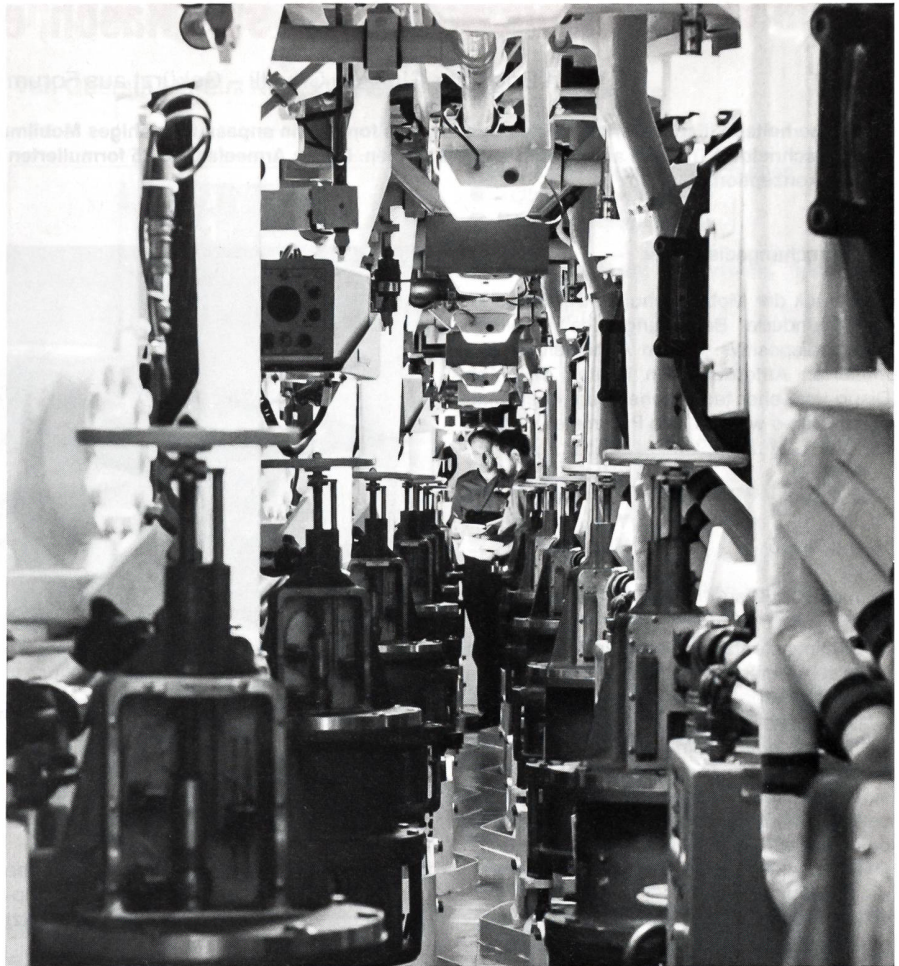


Der Kontrollraum des U-Bootes «HMS Vanguard». Diese drei Seeleute steuern, unter Aufsicht des diensthabenden Offiziers, das riesige Raketen-U-Boot. Dieses ist unter Wasser in allen drei Dimensionen, ähnlich den Bewegungen eines Flugzeuges, zu steuern.

«Trident»-Gefechtsköpfe mit konventionellen Geschossen. Beide Varianten sind aus Verifikationsgründen eher fragwürdig. Diskutiert wird in den USA gegenwärtig auch die Frage, ob angesichts der entspannten weltpolitischen Lage und vor allem aber auch aus finanziellen Gründen nicht auf die zweite Besatzung (in den USA heissen die beiden Besatzungen «Gold» und «Blue») verzichtet werden könnte.

Nukleare Zielplanung verändert

Es ist in der Tat so, dass die Bedeutung der nuklearen Abschreckung abgenommen hat. Aber kein Nuklearwaffenstaat geht heute so weit, dass er diese Waffen gänzlich abschafft. Auch die auf Unabhängigkeit bedachten Engländer und Franzosen beabsichtigen nicht, den verbleibenden Restrisiken mit einer gänzlichen Aufgabe der Nuklearwaffen zu begegnen. Dies erst recht nicht, weil beide auch ihre taktischen Nuklearwaffen merklich reduziert, teils sogar eliminiert haben. Mit vier (bei den Franzosen fünf) Einheiten soll gewährleistet werden, dass sich im Krisenfall mindestens ein (im Falle Frankreichs zwei) Boot(e) rund um die Uhr im Einsatz befindet. Mit der veränderten sicherheitspolitischen Weltkarte haben die Nuklearstaaten, das wurde zumindest von amerikanischer Seite öffentlich bekannt, ihre nukleare Zielplanung verändert bzw. angepasst. Die Beendigung des «Kalten Krieges» vorab in Europa bedeutet nicht, dass alle Konflikte verschwinden. Die Realität belegt, dass laufend neue Krisen-



Diese Aufnahme zeigt das Abteil der 16 Raketenilos für die nuklear-strategischen Raketen «Trident» D-5 auf dem neuen britischen Raketen-U-Boot «HMS Vanguard». Insgesamt führt das Boot 16 Raketen mit einer Reichweite von über 7200 km mit.



Das neueste britische Raketen-U-Boot: die atomgetriebene, 16 000 t (getaucht) verdrängende «HMS Vanguard». Sie ist das Leitschiff der insgesamt vier Boote umfassenden seegestützten Atomstreitmacht Englands. Das Boot führt 16 Interkontinentalraketen des amerikanischen Typs Lockheed «Trident» D-5 mit. Diese Raketen befinden sich in vertikalen Startsilos hinter dem Turm. Die Ruder vorne dienen der Höhen- resp. Tiefensteuerung unter Wasser.

herde entstehen und neue auf Macht ansprechende Akteure auftreten. Die ernsthaften Gefahren, die zudem aus der Proliferation von Massenvernichtungswaffen entstehen, mahnen ebenfalls zur Vorsicht. Dies haben nebst England auch andere Staaten erkannt. Für die Beibehaltung resp. Erneuerung der Nukleararsenale spielt schliesslich aber auch der Umstand eine Rolle, dass bei einer unsicheren Zukunft es unverantwortlich und unklug wäre, solche Waffensysteme, die eine Entwicklungs- und Bau-

zeit von weit über 10 Jahren in Anspruch nehmen, gänzlich aufzugeben. Im Falle von England und Frankreich ist die Beibehaltung einer strategischen Nuklearkomponente nicht nur im Lichte der Bewahrung der nationalen Unabhängigkeit zu sehen, Nuklearwaffen waren zumindest früher, sind vielleicht aber auch heute noch, eine Art symbolischer Ersatz für die nach dem Zweiten Weltkrieg abnehmende strategische Bedeutung dieser Länder auf der weltpolitischen Bühne.

Bilder: Official Royal Navy Fotos

ZU LEISTENDE DIENSTTAGE IN SCHULEN (IN WOCHEN) ARMEE 95

		1994	Armee 95
Dauer der	Rekrutenschule (RS)	17	15
Dauer der	Unteroffiziersschule (UOS)	4	6
Dauer der	Feldweibelschule	5	5
Dauer der	Fourierschule	5	5
Dauer der	Offiziersschule (OS)	17	17
Dauer des	praktischen Dienstes in der RS («Abverdien- nen»)		
	für Korporale	17	12
	für Fw/Four (inkl KVK)	18	16
	für Zugführer (inkl KVK)	18	16
	für Einheitskdt (inkl KVK)	19	12

Die aufgeführten Zahlen geben die grundsätzliche Lösung wieder; Abweichungen davon sind möglich (zB Fourieranwärter).